

## **MARTIN HÄUSLING (MDEP)**

Agrarpolitischer Sprecher der Fraktion Die Grünen/EFA  
Mitglied im Agrar- und Umweltausschuss im Europäischen Parlament

14.09.2022



### **Energetische Nutzung von Holz & Agrotreibstoffe**

## **Handreichung zur Abstimmung im Europäischen Parlament am 14.9.2022 zur Überarbeitung der Erneuerbaren-Richtlinie (RED III)**

### **Kontext: Um was geht es?**

Der schnelle Ausbau erneuerbarer Energien ist Dreh- und Angelpunkt beim Versuch die Auswirkungen des Klimawandels einzudämmen. Der Angriffskrieg auf die Ukraine hat die Dringlichkeit noch verstärkt. Er führt auf erschreckende Weise vor Augen, wie anfällig ein Energiesystem ist, dass auf Importe setzt. Statt russischem Öl und Gas brauchen wir Solar, Wind und Geothermie.

Der diese Woche im EU-Parlament abgestimmte Vorschlag zur Überarbeitung der Richtlinie zu Erneuerbarer Energie (RED III) fußt auf einem Textvorschlag der EU-Kommission aus dem Jahr 2021. Er ist Teil des sogenannten „Fit for 55“-Paketes, das die Treibhausgas-Emissionen der EU bis 2030 um 55% reduzieren soll. Der Vorschlag stammt demnach aus der Zeit vor dem Ukraine-Krieg. Die EU-Kommission hat auf die sich veränderten Bedingungen im Mai 2022 mit ihrem Vorschlag RePowerEU reagiert, dieser wird gesondert abgestimmt, hat aber schon jetzt die Verhandlungen im EU-Parlament beeinflusst, u.a. bei der Zielvorgabe für die Erneuerbaren: das Parlament stimmte einem Erneuerbaren-Ziel von 45% bis 2030 zu, aktuell liegen wir bei 22% Erneuerbaren.

Mehrere Ausschüsse haben sich aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Überarbeitung der Erneuerbaren Richtlinie beschäftigt. Federführend war der Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie (ITRE). Martin Häusling war der zuständige grüne Schattenberichtersteller für die Stellungnahme des Umweltausschusses (ENVI) des Europäischen Parlaments. Die Leitung der Arbeit zu RED in diesen beiden Ausschüssen lag bei einem Konservativen beziehungsweise einem Liberalen, deren Positionen sich in vielen Bereichen der RED sehr von denen der Grünen unterschieden. Die Verhandlungen waren deshalb lang und hart; das Ergebnis ist nun ein Kompromiss, bei dem alle Parteien Zugeständnisse gemacht haben.

In dieser Übersicht werden zwei Bereiche der Verhandlungen dargestellt: Holzverbrennung und Agrotreibstoffe.

### **Holzverbrennen als Teil des Erneuerbaren-Mixes?**

Im Zentrum der Debatte im ENVI stand die Frage, ob das Verbrennen von Holz zur Strom- oder Wärmeerzeugung als Erzeugung erneuerbarer Energie angesehen werden soll. Die Meinungen gingen hier diametral auseinander:

#### **Aus grüner Sicht:**

Wer auf großflächige Holzverbrennung zur Energieerzeugung setzt, setzt aufs falsche Pferd. Holz wächst nach, seine Verbrennung ist deshalb aber noch lange nicht ökologisch. Bei der Holzverbrennung wird vergleichsweise mehr CO<sub>2</sub> freigesetzt als beim Verbrennen fossiler Energien. Beim Verbrennen wird außerdem gesundheitsschädlicher Feinstaub produziert.

Wälder sind komplexe Ökosysteme und in Zeiten des Klimawandels ist es dringender denn je, dass sie intakt sind. Wir brauchen sie dringend als Kohlenstoffspeicher, Wasserspeicher, als lokale Klimaanlage, Lebensraum von Pflanzen und Tieren und als Naherholungsort. Unsere Wälder stehen unter enormen Stress – durch Klimawandel, Waldbrände, Borkenkäfer, Wildschäden... Ihr Zustand ist besorgniserregend. Auch aus diesem Grund ist es illusorisch zu glauben, dass wir sie munter weiter für die Energieerzeugung ‚beernten‘ können.

Daraus folgt aus grüner Sicht, dass das Verbrennen von Holz keinesfalls in den Mix der Erneuerbaren eingerechnet werden darf und auch nicht subventioniert werden! Diese Position haben wir Grüne, zusammen mit den Sozialisten, auch im Umweltausschuss (ENVI) durchbekommen – gegen erbitterten Widerstand und im Austausch für einige Zugeständnisse (Ausnahmen für Holz, das von diesen Regeln ausgenommen ist, da von Schädlingen oder Krankheiten bedroht).

Wir haben es außerdem erreicht, dass die Kaskadennutzung von Holz als Grundsatz erhalten geblieben ist.

#### **Aus Sicht der Konservativen und Liberalen:**

Das ‚Beernten‘ der Wälder zur Energiegewinnung hat Tradition, ist gut und richtig. Holzverbrennung ist Erzeugung erneuerbarer Energie. Holz muss im Erneuerbaren-Mix der einzelnen Mitgliedsstaaten bleiben und idealerweise auch subventioniert werden.

Klar war, dass die ENVI-Position nicht Mehrheitsposition im EU-Parlament sein würde. Für die Plenarabstimmung verständigten sich die drei größten Fraktionen – Konservative, Liberale und Sozialisten – unter Führung des ITRE-Berichterstatter Pieper darauf, diese ENVI-Position aufzuweichen. Nur so, so die Annahme der drei Parteien, sei es möglich, dass der Vorschlag die Mehrheit der Stimmen bei der Plenarabstimmung auf sich vereinen könne.

Die abgestimmte Position besagt nun, dass es kein sofortiges Aus für die Energieerzeugung durch Primärholz geben soll, sondern dass der Anteil des Primärholz am Erneuerbaren-Mix bis 2030 heruntergefahren werden soll. Statt eines Stopps gibt es nun also lediglich ein Herunterfahren. Die Menge des Primärholzes soll dabei gedeckelt werden auf dem Niveau von 2017 und dann schrittweise jedes Jahr reduziert werden. Berechnungsgrundlage für die jährlichen Reduzierungen soll der Ist-Stand der einzelnen Mitgliedsstaaten sein.

Außerdem gibt es nun einige Ausnahmen für Holz, das weiter verbrannt und subventioniert werden kann, ohne Kappung und Mengenreduktion: Holz, das von Schädlingen, Feuern oder natürlichen Katastrophen bedroht ist oder das aus Gründen der Sicherheit am Straßenrand geschlagen wird.

Dieses Ergebnis ist ein Kompromiss – ohne den es keine Mehrheit für diesen Punkt und damit für das gesamte Erneuerbaren-Paket gegeben hätte. Alle positiven Entwicklungen, die für den generellen Ausbau der Erneuerbaren auf dem Tisch liegen, wären ohne diesen Kompromiss hinfällig gewesen. Jetzt muss es darum gehen, aus dieser Ausgangsposition das Beste bei den Trilog-Verhandlungen herauszuholen.

#### **Agrotreibstoffe**

Auch die sogenannten Biokraftstoffe sind alles andere als ökologisch und nachhaltig – im Gegensatz zu dem, was Konservative und Liberale propagieren. Auch in diesem Bereich der Erneuerbaren gab es lange Auseinandersetzungen. Es ist uns gelungen, dass

- die Obergrenze für Agrotreibstoffe aus Nahrungs- und Futtermittelpflanzen erhalten bleibt (wie in RED II) – der liberale Berichterstatter hatte sich dafür eingesetzt, diese zu erhöhen.
- den Kommissions-Vorschlag zu verbessern: Agrotreibstoffe mit hohen indirekten Auswirkungen auf die Landnutzung („high ILUC“) sollen mit Inkrafttreten der neuen Verordnung auslaufen.
- Soja soll, zusätzlich zu Palmöl, in die „high ILUC“ Kategorie aufgenommen werden

**Fazit:** Insgesamt wird der Anteil der Agrotreibstoffe aus Nahrungs- und Futtermitteln am gesamten Treibstoff gleichbleiben, die Mischung der Treibstoffe wird aber weniger schädlich sein.

### **Wie geht es weiter?**

Der Verordnungsvorschlag wird jetzt im Trilog-Verfahren mit der EU-Kommission und dem Rat weiter diskutiert und ausgestaltet. Bis zum Jahresende soll eine gemeinsame Position vorliegen.